

7.1. Identität

1. Darstellung des Themenfelds

In diesem Thema lernen die Schüler*innen, wie Identität entsteht und warum Menschen sich je nach Situation unterschiedlich zeigen. Sie untersuchen, wie Selbst- und Fremdbilder wirken, welche Rollen im Alltag übernommen werden und wie Erwartungen von außen Identität formen können.

Wie viel eines Menschen entsteht aus eigener Entscheidung – und wie viel aus dem Blick der anderen?

2. Curriculare Rahmenbedingungen

ZEIT	JAHRGANGSSTUFE	SEMESTER	NIVEAUSTUFE
10-15 h	7	1	E

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE		BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG	
- Selbstbild und Fremdbild - Rollen und Rollenerwartungen - Gruppenzugehörigkeit und Identitätsentwicklung - Einflussfaktoren auf Identität (Familie, Medien, Freunde, Kultur) - Chancen und Risiken digitaler Selbstdarstellung		Die Lernenden - nehmen wahr und beschreiben, wie Rollen und Erwartungen Verhalten beeinflussen. - verstehen und analysieren, wie Selbst- und Fremdbilder entstehen. - urteilen und argumentieren, wie Identität geformt wird und welche Verantwortung damit verbunden ist. - kommunizieren eigene Sichtweisen und vergleichen Perspektiven.	
BASISKONZEPTE		NEUE FACHBEGRIFFE	
- Identität & Selbstbild - Selbst- und Fremdwahrnehmung		- Rolle & Verantwortung - Verantwortung & Gemeinschaft - Identität - Selbstbild / Fremdbild - Rolle / Rollenkonflikt - Sozialisation	
MÖGLICHE KONTEXTE		IDEENGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVE	

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE	BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG
▪ Rollen in Schule, Familie, Freundeskreis ▪ Konflikte durch Erwartungen ▪ Digitale Identität (Instagram, TikTok, Gaming) ▪ Kulturelle Zugehörigkeiten und Diversität	▪ Sokrates - Selbstprüfung („Erkenne dich selbst“) ▪ Jean- Paul Sartre - Existentialismus („Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein“) ▪ Charles Taylor - Anerkennungstheorie („Wir definieren unsere Identität stets im Dialog“)

4. Medienbildung

- Analyse von Rollenbildern in sozialen Medien
- kritische Betrachtung von Selbstdarstellung
- Medien als Einflussfaktor für Identität erkennen
- Bewertung von Inszenierung vs. Authentizität

7.2. Stereotype & Geschlechtsidentitäten

1. Darstellung des Themenfelds

Typisch männlich, typisch weiblich – woher stammen solche Vorstellungen, und warum beeinflussen sie unser Denken und Verhalten bis heute? In diesem Themenfeld untersuchen die Schüler*innen, wie Geschlechterkategorien entstehen, warum viele Menschen von ihnen betroffen sind und welche Rolle gesellschaftliche Erwartungen dabei spielen. Sie reflektieren, ob solche Kategorien hinterfragt oder sogar dekonstruiert werden sollten und welche moralischen Gründe dafürsprechen können. Die Schüler*innen setzen sich damit auseinander, welche Privilegien und Benachteiligungen durch geschlechtliche Zuschreibungen entstehen und wie Diskriminierung und Ungleichheit sichtbar werden. So wird verständlich, dass Identität nicht nur individuell, sondern immer auch gesellschaftlich geprägt und erweitert wird.

2. Curriculare Rahmenbedingungen

ZEIT	JAHRGANGSSTUFE	SEMESTER	NIVEAUSTUFE
10-15 h	7	1	E

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE	BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG
- Selbstbild und Fremdbild - Rollen und Rollenerwartungen - Gruppenzugehörigkeit und Identitätsentwicklung - Einflussfaktoren auf Identität (Familie, Medien, Freunde, Kultur) - Chancen und Risiken digitaler Selbstdarstellung	Die Lernenden - nehmen wahr und beschreiben, wie Geschlechterrollen im Alltag auftreten. - analysieren, wie Stereotype entstehen und wirken. - argumentieren zu Fragen von Geschlechtergerechtigkeit, Gleichbehandlung und Selbstbestimmung. - kommunizieren unterschiedliche Perspektiven respektvoll und reflektiert. - urteilen, wie Rollenbilder menschenwürdig, fair und freiheitsfördernd gestaltet sein können.
BASISKONZEPTE	NEUE FACHBEGRIFFE
- Zugehörigkeit & Diversität - Gerechtigkeit & Gleichbehandlung - Rollen & Erwartungen - Privilegien	- Geschlechtsidentität - biologisches Geschlecht / soziales Geschlecht - Stereotyp

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE	BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG	
		▪ Vorurteil ▪ Assoziation ▪ Diskriminierung ▪ Gleichberechtigung ▪ Privileg
MÖGLICHE KONTEXTE	IDEENGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVE	
▪ Stereotype aus Schule, Jugendkultur, Familie ▪ Geschlechterrollen in Filmen, Werbung, Social Media ▪ Historische und aktuelle Gleichberechtigungsbewegungen ▪ Diskriminierungserfahrungen (z. B. Sport, Berufswahl, Kleidung) ▪ Sprache als Ausdruck und Gestaltung von Geschlechtsidentität	▪ Simone de Beauvoir - Das andere Geschlecht („Man wird nicht als Frau geboren, man wird zur Frau gemacht“) ▪ Judith Butler - Performativität von Geschlecht	

4. Medienbildung

- Analyse digitaler Rollenbilder
- Fake-Images vs. Realität
- Stereotype in Influencer-Kulturen

7.3. Medien und Konsum

1. Darstellung des Themenfelds

Ständige Erreichbarkeit, endlose Feeds, Konsum auf Knopfdruck – Medien und digitale Angebote bestimmen den Alltag vieler Menschen. Dieses Themenfeld beleuchtet, wie Smartphones, soziale Netzwerke und Konsumtrends das Selbstbild, die Aufmerksamkeit und das Sozialverhalten beeinflussen. Dabei geraten auch hedonistische Muster in den Blick: der Wunsch nach sofortiger Belohnung durch Likes, Gaming oder den Konsum von Produkten und Substanzen wie Nikotin oder Alkohol.

Wann nutze ich Medien bewusst – und wann nutzen Medien mich?

2. Curriculare Rahmenbedingungen

ZEIT	JAHRGANGSSTUFE	SEMESTER	NIVEAUSTUFE
10-15 h	7	2	E

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE	BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG
- Wirkung von Smartphones & sozialer Medien auf Verhalten und Selbstbild - Konsumverhalten (Produkte, Trends, Online-Käufe) - Hedonismus: kurzfristige Lustgewinne & langfristige Konsequenzen - Risiken digitaler Selbstdarstellung - Medienmanipulation & Filterblasen - Einfluss von Werbung & Influencer*innen - Substanzkonsum (Nikotin, Alkohol) – soziale & ethische Perspektiven	Die Lernenden - nehmen wahr und beschreiben, wie Medien das eigene Verhalten beeinflussen. - analysieren, wie Konsumdruck, Werbung und digitale Strukturen wirken. - urteilen, welche Formen von Medien- und Konsumnutzung verantwortungsvoll sind. - argumentieren, wie Hedonismus, Aufmerksamkeit und Selbstkontrolle zusammenhängen. - kommunizieren unterschiedliche Positionen und reflektieren eigene Mediengewohnheiten.
BASISKONZEPTE	NEUE FACHBEGRIFFE
- Konsum & Bedürfnis - Glück & Hedonismus	Hedonismus

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE	BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG	
• Manipulation	• Abhängigkeit	▪ Filterblase ▪ Algorithmus ▪ Manipulation ▪ Konsumverhalten
MÖGLICHE KONTEXTE	IDEENGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVE	
▪ TikTok, Instagram, YouTube (Selbstinszenierung & Vergleichsdruck) ▪ Gaming & Belohnungsmechanismen ▪ Werbung & Influencer-Marketing ▪ Konsumdruck und Markenidentität ▪ Substanzgebrauch im Jugendalter (Rauchen, Alkohol, andere Drogen) ▪ Online-Einkäufe ▪ Fehlinformationen & Filterblasen	▪ Epikur – echtes vs. oberflächliches Vergnügen ▪ Aristoteles – Maßhalten & Tugendethik	

4. Medienbildung

- Fact-Checking & Informationskompetenz
- Analyse digitaler Selbstdarstellung
- Umgang mit Influencer-Marketing

7.4. Zusammenleben in Gemeinschaft

1. Darstellung des Themenfelds

Gemeinschaft entsteht dort, wo Menschen miteinander leben, handeln und Verantwortung füreinander übernehmen. In diesem Themenfeld wird untersucht, welche Rollen Menschen in Gruppen einnehmen, wie Zusammenhalt entsteht und warum Solidarität für ein gelingendes Miteinander notwendig ist. Dabei spielt Vielfalt eine zentrale Rolle: unterschiedliche Perspektiven, Fähigkeiten und Lebensweisen bereichern Gruppen und ermöglichen ein demokratisches, gerechtes Zusammenleben.

Wie können Menschen trotz Unterschiede fair, solidarisch und demokratisch zusammenleben?

2. Curriculare Rahmenbedingungen

ZEIT	JAHRGANGSSTUFE	SEMESTER	NIVEAUSTUFE
10-15 h	7	2	E

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE	BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG
▪ Rollen in Gruppen (z. B. Familie, Schule, Freundeskreis) ▪ Zusammenhalt, Kooperation & Solidarität ▪ Vielfalt (kulturell, sozial, religiös, individuell) ▪ Konflikte und faire Konfliktlösung ▪ Regeln des Zusammenlebens ▪ Demokratische Grundprinzipien (Mitbestimmung, Gleichberechtigung) ▪ Verantwortung gegenüber Gemeinschaften ▪ Ausgrenzung, Vorurteile & gruppenbezogene Privilegien	Die Lernenden ▪ nehmen wahr, welche Rollen Menschen in Gruppen übernehmen. ▪ analysieren, wie Vielfalt Gemeinschaften stärkt oder herausfordert. ▪ argumentieren, warum Solidarität und demokratische Prinzipien wichtig sind. ▪ urteilen, wie faire Entscheidungen gemeinschaftlich getroffen werden können. ▪ kommunizieren respektvoll und beziehen unterschiedliche Perspektiven ein.
BASISKONZEPTE	NEUE FACHBEGRIFFE

3. Konkretisierung der Inhalte, Standards & Methoden

INHALTE	BEITRÄGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG	
• Vielfalt & Gleichberechtigung • Regeln & Demokratie	• Zugehörigkeit & Gemeinschaft • Konflikt	▪ Solidarität ▪ Vielfalt ▪ Demokratie ▪ Mitbestimmung ▪ Fairness ▪ Kooperation ▪ Diskriminierung ▪ Toleranz
MÖGLICHE KONTEXTE	IDEENGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVE	
▪ Klassengemeinschaft (Klassenrat, Gruppenarbeit, Konflikte) ▪ Familie & Freundeskreis ▪ Vereine, Teams, Peer Groups ▪ Schulische Mitbestimmung (SV, Klassensprecher*innenwahl) ▪ Gesellschaftliche Vielfalt (Migration, Religion, Behinderung) ▪ Demokratie im Alltag (Abstimmungen, Beteiligung)	▪ Aristoteles – der Mensch als zoon politikon (Gemeinschaftswesen) ▪ Émile Durkheim – Solidarität und soziale Bindung ▪ John Rawls – Gerechtigkeit & Fairness ▪ Jürgen Habermas – Diskurs, Verständigung, Gleichberechtigung ▪ Martha Nussbaum – Fähigkeitenansatz & Würde	

4. Medienbildung

- Vielfalt in Medien (z. B. Repräsentationen)
- Digitale Formen demokratischer Beteiligung
- Hass im Netz
- Andere Kulturen, andere Schwerpunkte und somit Regeln